

„Erfahrungsbericht abwarten“

MEINUNG AM MONTAG: Hans-Peter Rottmann, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion, über neues Friedhofspersonal

Am Donnerstag, 13. Dezember, 17 Uhr, beginnt die Stadtratssitzung, in der Haushaltsplan für 2019 mit einem Fehlbetrag von rund 6 Millionen Euro verabschiedet werden soll. Die SPD hat in der Vorbereitung angekündigt, dann zwei weitere Gärtnerstellen für den Friedhof zu beantragen (wir berichteten). Dazu gab es Widerspruch der CDU. Der stellvertretende Fraktionschef Hans-Peter Rottmann (64, seit 1998 im Rat) erklärt im Interview mit Patrick Seiler warum.

Herr Rottmann, warum ärgern Sie sich über den Vorschlag der SPD, 2019 zwei neue Stellen auf dem Friedhof einzurichten?
Ich habe mich über die Erklärung der SPD geärgert, in der behauptet wurde, wir würden die von uns beantragte Erhöhung der Sportfördermittel um 50.000 Euro mit einer Kürzung der Fördermittel für die Kultur finanzieren. Da ist nichts dran. Sollten zwei neue Stellen auf dem Friedhof notwendig sein, wä-



H.-P. Rottmann FOTO: ARCHIV

ren wir die Letzten, die das ablehnen würden. Die Stadtverwaltung selbst schlägt im Entwurf zum Friedhofskonzept vor, zunächst zu versuchen, mit den 16 Stellen und den vier Inklusionsstellen die Anforderungen und Aufgaben auf dem Friedhof zu erfüllen. Insbesondere im Bereich Grünpflege wolle sie Erfahrungen sammeln, Rückmeldungen aufnehmen, Dinge erproben und dann abwarten, ob sie personell dem Leistungsspektrum gerecht wird oder ob Nachbesserungen sinnvoll und notwendig sind. Folgt man dem, so wäre zunächst das Konzept zu verabschieden. Dann bliebe der Erfahrungsbericht abzuwarten und frühestens im Jahr 2020 wäre über Personalermehrungen zu entscheiden.

Wie groß ist aus Sicht der CDU die Personalnot auf dem Friedhof?
Der Friedhof ist uns wichtig. Er soll nicht nur als letzte Ruhestätte, sondern auch als Begegnungs-, Erholungs- und Erinnerungsstätte dienen. Das erfordert eine adäquate Ausstattung mit Personal und Mitteln. Da viele Mitarbeiter auf dem Friedhof bereits in fortgeschrittenem Alter sind, war zuletzt der Krankenstand sehr hoch. Das hat zu



Das liebe Geld: Hintergrund der Personaldebatte. Für ihre gut 1000 Mitarbeiter gibt die Stadt 2019 voraussichtlich 57 Millionen Euro aus. FOTO: DPA

Problemen in den Arbeitsabläufen, insbesondere im Bestattungsdienst, geführt. Dem wurde mit einer neuen Stelle und der Einstellung von jüngerem Personal begegnet. So ist das Durchschnittsalter von 54 auf 50 Jahre gesunken. Es werden weitere Mitarbeiter ausscheiden und durch jüngere ersetzt. Zudem werden vier Inklusionskräfte in die Arbeit einbezogen. Damit dürfte sich die Verfügbarkeit des Personals verbessern.

Warum kommen CDU und SPD als Koalitionspartner in dieser Sache zu keinem gemeinsamen Vorgehen?
Die SPD ist diesbezüglich anlässlich der Haushaltsberatungen nicht auf

die CDU zugegangen.

Ich erweitere die Frage auf die Anträge der CDU, im Haushaltsplan 2019 bei den Sportfördermitteln und dem Geld für Erinnerungskultur aufzustoßen: Hat es mit dem nahenden Kommunalwahlkampf zu tun, dass jede Fraktion für sich vorgeht?
Nein. In Sachen Haushaltsberatungen war es, seit ich im Stadtrat bin, schon immer so, dass alle Fraktionen, auch die in der Koalition, die Entwürfe getrennt bearbeiten und entsprechende Fragen oder Änderungsanträge einbringen. Die Haushaltsreden werden ja auch nicht untereinander abgestimmt.

Was heißt das für die 2019 anstehende Wahlen: Ist aus Ihrer Sicht eine Fortsetzung der „Groko“ denkbar?
Das entscheiden nächstes Jahr die Wähler. Ich gehe davon aus, dass die CDU dann erneut die stärkste Fraktion im Rat stellen wird. |pse

ZITIERT

Aussagen zum Personalbedarf

- „Rechnerisch ergibt sich ein Bedarf von rund 27 Planstellen.“
- „Die aktuellen 16 Planstellen sind dauerhaft zu erhalten, während die neuen vier Planstellen im Inklusionsbetrieb noch aufgestockt werden können zur Bewältigung der Aufgaben in der Grünpflege.“
- „Insbesondere im Bereich Grünpflege werden wir Erfahrungswerte sammeln, Rückmeldungen aus dem Kunden- und Besucherkreis aufnehmen, Pflegestufen-Zuordnungen auch in den flächenmäßigen Ausprägungen erproben und dann abwarten, ob wir personell dem Leistungsspektrum gerecht werden oder ob Nachbesserungen sinnvoll und notwendig sind.“
[Quelle: Entwurf Friedhofskonzept]

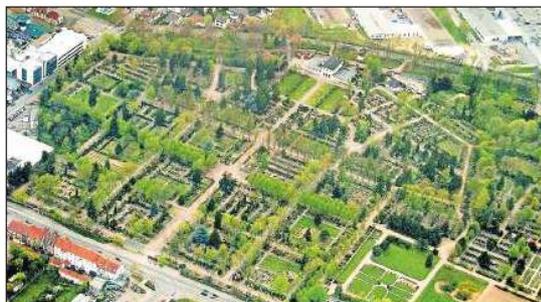
spe_vp21_ik-stadt.01

Café und Spielplatz als Ideen

„Friedhof 2025“ heißt das Konzept, dessen Entwurf die Stadt jetzt vorgelegt hat. Es soll helfen, vorhandene Mängel auf der 19 Hektar großen Anlage zu beseitigen, eine zeitgemäße Friedhofskultur und einen „Ort der Begegnung“ zu schaffen. Wenn es dafür 2019 grünes Licht gibt, kann nach einer Prioritätenliste gleich angefangen werden.

24 Punkte stehen in der Liste für Verbesserungen am Friedhof. Sie könnte ungefähr im Jahr 2025 abgearbeitet sein, wenn die Gremien der Empfehlung der verwaltungsübergreifenden Arbeitsgruppe folgen, „jährlich die Top 3 der Prioritätenliste in den zeitlich sinnvollen Abfolgen anzugehen und die Haushaltsmittel bereitzustellen“. Unterteilt sind die Projekte in kurz-, mittel- und langfristig. Der Überblick:

- Kurzfristig** (innen eines Jahres): Ein ehemaliges Verwaltungshaus soll für den geplanten Inklusionsbetrieb mit zunächst vier behinderten Arbeitern umgebaut werden. Die Toilettenanlage an der Wormser Landstraße soll erneuert, ein Carport für den Fuhrpark ab dem zweiten Quartal 2019 errichtet werden. Der Fuhrpark soll (teilweise mittelfristig) erneuert und um ein bis zwei Schmalspurfahrzeuge ergänzt werden. Für Ehrengräber soll ein öffentliches



Aus der Luft: Friedhof als „Speyers größte Parkanlage“. ARCHIVFOTO: LENZ



Veraltet: Wasserzapfstelle.



Idee: Drehtore gegen Fahrräder.



Unschön: Den Kiosk könnte ein Café ersetzen. FOTOS (3): STADT SPEYER/FREI

Der Friedhof soll bekannter, beliebter werden. Konkurrenz macht ihm der Friedwald.

Hinweissystem aufgebaut werden. Kurz- bis mittelfristig vorgesehen sind eine Verschönerung der Eingangsbereiche unter anderem mit neuen Blumenbeeten, Ersatzbepflanzung für vom Buchsbaumzünsler zerstörtes Grün, die Erneuerung der Ton-Anlage in der Trauerhalle und Bemühungen um Tempo 30 in der Brunnckstraße.

- Mittelfristig** (zwei bis vier Jahre): Die Toilettenanlage an der Landwehrstraße soll erneuert und das Mustergrabfeld zu einem kleinen Spielplatz umgebaut werden. Geplant ist auch eine Sperrung des Trauerhallen-Vorplatzes für Fahr-

zeuge, dafür aber eine bessere Zufahrt zur Fläche hinter der Trauerhalle. Für ein muslimisches Grabfeld soll ein Bodengutachten eingeholt werden. Der Bereich Gartengrabfeld soll ausgebaut werden. Klären will die Stadt in diesem Zeitraum auch die Nutzung des Kiosks im Bereich Alter Postweg. Er wirke „wenig einladend“ und könne etwa durch ein „kleines Trauercafé“ ersetzt werden.

- Langfristig** (fünf bis sieben Jahre): Dieser Kategorie ist kein Projekt explizit zugeordnet, aber

„mittel- bis langfristig“ angesetzt sind der Bau eines barrierefreien Zugangs zum Büro, die Entsiegelung von Wegen mit schadhafter Asphalt und der Kauf neuer Wasserzapfstellen, um sieben veraltete Anlagen zu ersetzen. Für das Konzept sind seit 2015 unter anderem auch Beerdigungsinstitute, Gärtnereien und Steinmetzbetriebe befragt worden. Es enthält – über die Liste hinaus – weitere Ideen: Vorträge und Führungen könnten ausgebaut, eine Broschüre über den Friedhof könnte aufgelegt werden.

in Vorbereitung sei eine neue Reihe mit externen Referenten. Ziele: den Friedhof in ein gutes Licht rücken und als Ort der Begegnung und des Austauschs zu entwickeln. Kosten sind nicht genannt. Laut Stadt muss unter dem „Druck der Konkurrenzfähigkeit“ (etwa Friedwald Dudenhofen) investiert werden. Die Gebühren sollen stabil bleiben. |pse

IM NETZ

Konzeptentwurf unter www.speyer.de, Rubriken Rathaus, Standesamt, Friedhof, Arbeitsgruppe, FH-Konzept.

DATEN & FAKTEN

Friedhof Speyer

Der Friedhof wurde 1881 eröffnet und löste damit den heute als Adenauerpark bekannten alten Friedhof ab. Er wuchs seither mehrfach. 1931 wurde er um die Trauerhalle, 2007 um einen Glockenturm ergänzt. Die rund 17,3 Hektar zwischen Wormser Landstraße und Brunnckstraße sind in 68 Abteilungen aufgeteilt, die rund 12.000 Grabstätten für 60.000 Verstorbene enthalten. Pro Jahr gibt es circa 550 Bestattungen, 55 Prozent davon mit Urnen. |pse/Quelle: Stadt

EINWURF

Gut gelaufen

VON PATRICK SEILER

Eine breit besetzte Arbeitsgruppe, die transparent und umfassend geschaff hat: Die Erstellung des städtischen Friedhofskonzepts unter Leitung der Beigeordneten Stefanie Seiler ist gut gelaufen, auch wenn es Kritik an der Dauer des 2015 eingeleiteten Verfahrens gibt. Wenn es die Ressourcen in Seilers Zeit als Oberbürgermeisterin hergeben: Gerne mehr in dieser Systematik.

—ANZEIGE—

Hören Leist GmbH

Ihr Hörgärteakustiker in Speyer an der Gedächtniskirche, seit 1982.

Landauer Str. 1
67346 Speyer

Tel. 06232 74831
www hoeren-leist.de

